

Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen
Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>
Pfingst–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele
in St. Laurentius, Sulgen und St. Markus, Mariazell
Thema: Pfingsten als Geburtsfest der Kirche, im Hl. Geist,
der eint, erneuert und vergibt in Taufe und Firmung.
Pfingsten Sonntag, den 5. Juni 2022

**Sa/So 4./5.6.22, Pfingstsonntag, Mariazell und
Schramberg-Sulgen (mit drei Firmingen), 1. Les: Apg 2,1-11; 2.
Les: 1 Kor 12,3b-7.12-13; Ev.: Joh 20,19-23**

Predigt: Liebe Fest-Gemeinde! (Liebe Firmlinge!)

Pfingsten als Fest des Heiligen Geistes gilt zugleich als das Geburtsfest der Kirche, Kirche als die Gemeinschaft der Christgläubigen.

In der Lesung aus der Apostelgeschichte hörten wir, wie aus einer kleinen und verängstigten Schar von Jüngern und Frauen in der Nachfolge Jesu durch die Kraft und Sendung des Heiligen Geistes die Gemeinschaft der ersten Kirche, der ersten christlichen Gemeinde geschaffen wurde.

Da war von Feuerzungen und vom einem Sturm die Rede. Dieser Geist, der der Geist Jesu und seines Vaters im Himmel ist, kann uns entzünden, entzünden mit der Flamme der Liebe Gottes, der Freude, der Kraft und Zuversicht.

„Er bricht Türen auf, die verschlossen sind; er schafft Brücken, wo Gräben sind. . . über Grenzen aller Art [insbesondere Sprachgrenzen] führt er die Menschen zusammen.“¹

Wie dringend braucht die Kirche in sich und die Welt in ihren Zerrissenheiten, Spaltungen und Kriegen dieses einende Band durch den Heiligen Geist, denn ohne diesen Geist der Liebe und der Versöhnung wird die Spaltung und die Gewalt dieser Welt bleiben.

„Der Heilige Geist eint und so schafft er das einige Volk Gottes über die Welt hin, seine Kirche als Vorgriff auf die vereinigte Welt“², so sagte es einmal der emeritierte Papst Benedikt.

So wie wir als Menschen ja auf Gemeinschaft angewiesen sind, gilt dies auch einmal im Himmelreich. Wir können Gott und seinen Sohn Jesus Christus nicht für uns alleine haben.

Viele sagen auch: „Jesus Ja, Kirche Nein. Aber zu Jesus gehört eben ganz wesentlich auch Gemeinschaft, gehört Sammeln der Gläubigen im Gottesdienst und in der Gemeinschaft des Daseins füreinander.

Liebe Pfingstgemeinde (liebe Firmlinge), so ist es ein schönes Zeichen, dass wir in Sulgen (am Sonntag) (heute) drei Firmungen haben, wo die Firmlinge bei der diesjährigen

¹Jospeph Ratzinger: Gesammelte Schriften. Predigten. Bsnd 14/1, Freiburg - Basel - Wien 2019, 622.

²Ebd.

Firmung erkrankt waren.

In der Firmung dürfen die Firmlinge den Heiligen Geist nochmals wie in der Taufe in seiner ganzen Fülle wie ein Siegel empfangen, das sich dauerhaft in die Seele einprägt.

Durch Taufe sind wir alle einmal in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen worden und sind zu Kinder Gottes geworden verbunden mit den Gaben Gottes wie ewiges Leben und Vergebung aller Schuld.

Durch die Firmung wird die Gnade der Taufe vertieft und bekräftigt, wie ja auch das Wort Firmung vom lateinischen *firmare* bestärken, kräftigen bedeutet.

Daher wird die Firmung auch als „Vollendung der Taufe“ und als „Sakrament der Vollreife“ bezeichnet.

Als Zeichen, dass die Firmlinge ganz zur Gemeinschaft der Glaubenden dazugehören, wird vor der eigentlichen Firmspendung wie bei der Taufe dem Bösen widersagt und dann der Glaube an den dreifaltigen Gott mit Vater, Sohn und Heiligem Geist bekannt.

In Sulgen am Sonntag werden ich das gemeinsam von der ganzen Gemeinde bekennen lassen als Zeichen der Einheit.

Ein für mich persönlich immer wieder bereicherndes Bild für dieses Miteinander in der Kirche ist das Bild vom Leib mit den vielen Gliedern (1 Kor 12,12), wie es der Apostel Paulus hat in der 2. Lesung beschrieben hat.

Dieser Leib ist übertragen die Kirche. Durch die Taufe werden wir eingegliedert in diesen Leib (V 13)

Das Haupt des Leibes ist aber Christus. Ohne Haupt keinen Leib, ohne Christus keine Kirche, er ist ihr Haupt.

Daher steht zu Beginn der Lesung aus dem 1. Korintherbrief eine Kurzform unseres Glaubensbekenntnisses, das lautet:

„Jesus ist der Herr.“ Vom Alten Testament her ist „Herr“ die Bezeichnung für Gott. Also Jesus selbst ist Gott, Gottes Sohn.³

Das haben aber nicht wir Menschen erfunden, es wurde uns durch Heiligen Geist geoffenbart, zuerst den Aposteln mit Maria, die im Abendmahlsaal versammelt waren.

Nach Pfingsten sind dann die Apostel in die ganze Welt hinausgegangen und haben weltweit diesen Glauben verkündet. So ist die Kirche zu einer katholischen Kirche geworden, katholisch bedeutet wörtlich „die Erde umfassend“.

³Ebd. 624.

Bild und Zeichen dafür ist in der Apostelgeschichte die Völkerliste des heiligen Lukas mit 12 Völkern und die Römer.

Zugleich machen wir gerade auch in unserer Zeit die schmerzliche Erfahrung, dass in den Reihen der sogenannten Heiligen Kirche neben dem Guten auch viel Böses geschehen ist und geschieht.

Jesus wusste darum und hat es selbst erfahren, etwa im Verrat des Judas und in seiner Kreuzigung.

Daher haucht er seine Jünger als Auferstandener an mit dem Heiligen Geist und schenkt ihnen und der Kirche die Vergebung durch den Heiligen Geist.

Aus schwerer Schuld und Sünde kann durch die Gnade der Vergebung im Sakrament der Versöhnung immer wieder ein Neubeginn durch Gott geschenkt werden.

Liebe Festgemeinde (und Firmlinge)! Bitten wir heute um diesen Heiligen Geist, dass er die Kirche und Welt mehr eint, Schuld vergibt, uns neue Kraft zur Liebe schenkt und die Kirche erneuert. Amen.